

sondern noch genauer in dem Umkreis, in dem auch die „kaiserliche“ Fassung der Chronik sich fand, in dem Raum Hagenau—Neuburg—Hohenburg—Marbach, legt zumindest die Vermutung nahe, daß auch die Gesta-Handschrift C 1 auf die dem Hof übergebene Fassung zurückgeht, die wahrscheinlich ebenfalls in der Bibliothek von Hagenau eingestellt war. Denn daß die Gesta dem Hof überreicht wurden, ist sicher. Von der Absicht zeugt Rahewins Widmungsbrief zu Beginn des 3. Buches, für die Ausführung der Absicht sprechen andere Belege. Der Verfasser des *Carmen de Gestis Frederici I. imperatoris in Lombardia*²⁸⁾, der wahrscheinlich bald nach 1160 schrieb, hat die Gesta gekannt. Er konnte sie aber nur am Hof kennenlernen, der sich damals in Oberitalien aufhielt²⁹⁾. Allerdings läßt es sich aus dem *Carmen* nicht erkennen, welche Fassung der Gesta sein Autor benutzte. In dieser glücklichen Lage sind wir indessen beim *Ligurinus*³⁰⁾. Gunther von Pairis, Erzieher von Friedrichs Sohn Konrad und doch wohl auch Verfasser des *Ligurinus*³¹⁾ — im Wesentlichen einer metrischen Fassung der Gesta — kann dieses Werk Rahewins kaum an einem anderen Ort als am Hof kennengelernt haben. Und da ist es nun doch hochbedeutsam für die Einordnung der Fassung C und bestätigt die bisherige Vermutung, daß Gunther die Gesta nur in einer C-Fassung benutzt haben kann³²⁾. Man darf daher den ziemlich sicheren Schluß ziehen, daß die Handschrift C 1 eine Abschrift des Widmungsexemplares (F) ist, daß also C die authentische und endgültige von Rahewin selbst geschaffene Gesta-Fassung repräsentiert.

Zu diesen Indizien, die aus der bloßen Überlieferungsgeschichte gewonnen werden konnten, treten andere Hinweise. In der Ausgabe von Waitz-Simson tragen die Gesta keinen Titel, sie beginnen hier entsprechend den B-Handschriften mit *Incipit epistola Friderici*; dann folgt das Kapitelverzeichnis zum ersten Buch, darauf der Prolog zu Buch 1 und nun erst ein Incipit, aus dem der Titel des Werkes und seine Verfasser zu entnehmen sind³³⁾. Das wird man kaum für die von Rahewin selbst geschaffene Gliederung ansehen dürfen, vielmehr scheint ihr gegenüber die Ordnung von C und auch von A die originale zu sein. Hier ist die Reihenfolge: Titel des Werkes mit Nennung der Verfasser, Brief des Kaisers an Otto, Kapitelindex aller vier Bücher, Prolog zu

²⁸⁾ Ed. E. Monaci, *Fontes rer. It.* 1 (1887).

²⁹⁾ Vgl. demnächst I. Schmale-Ott (s. o. Anm. 7).

³⁰⁾ Migne, PL. 212, 327 ff.

³¹⁾ E. Assmann, Bleibt der *Ligurinus* anonym?, DA. 12 (1956) 453 ff.

³²⁾ Gesta S. XXX Anm. 5.

³³⁾ Gesta S. 12.